

Kulturberichte 2006
Tirol und Südtirol

Alltagskultur

60. Jahrgang · Dezember 2006
Folgenummer 451/452



*Autonome
Provinz
Bozen-Südtirol*



Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Kultur
Vorstand: HR Dr. Thomas Juen, Sillgasse 8, 6020 Innsbruck
E-Mail: thomas.juen@tirol.gv.at

Südtiroler Landesregierung

Dr. Armin Gatterer, Leiter der Abteilung Deutsche Kultur und Familie, Andreas-Hofer-Straße 18, 39100 Bozen,
E-Mail: armin.gatterer@provinz.bz.it

Redaktionelle Gesamtleitung und für den Inhalt verantwortlich:

Hermann Heinrich, Sillgasse 8, 6020 Innsbruck
Telefon 0512/508-3767, Telefax 0512/508-3755, E-Mail: h.heinrich@tirol.gv.at

Redaktion Südtirol

Dr. Sylvia Hofer, Andreas-Hofer-Straße 18, 39100 Bozen, Telefon 0471/413314, Telefax 0471/412906
E-Mail: sylvia.hofer@provinz.bz.it

Redaktionell abgeschlossen am 1. November 2006

Druck und Gesamtherstellung

Tiroler-Repro-Druck, Valiergasse 40, 6020 Innsbruck

Umschlag:

Gestaltung und Text: Hermann Heinrich

„Die Dinge des Alltages sind so etwas wie materialisierte Kultur. Dazu gehört auch das Schienennetz unserer Bahnen, das sich quer durch das ganze Tirol legt, wengleich auch manchmal stillgelegt.

Im Alltag werden Dinge sehr rasch zu Relikten. Gleichzeitig unterliegen sie einem ständigen Prozess der Modernisierung. Derzeit erleben wir den Bau der neuen Hungerburgbahn und sehr bald wird auch die Innsbrucker Straßenbahn mit neuen und modern ausgestatteten Zügen durch Innsbrucks Straßen ziehen. Auch an einem Regionalbahnkonzept im Raum Innsbruck wird gearbeitet.

Alltagskultur unterliegt so einem ständigen Prozess der Modernisierung. Alltagskultur widerspiegelt das Denken und Handeln der Menschen in ihrer Zeit.“

Foto: Innsbrucker Kommunalbetriebe

Mit Beiträgen von:

Dr. Armin Bernhard, Werner Duschek, Univ.-Prof. Dr.-Ing., Dr.-Ing. e.h. Horst Falkner, Erika Felkel, Mag. Toni Fiung, Dr. Brigitte Foppa, Johannes Grassmayr, Joachim Groh, Dr. Stefan Hackl, Hermann Heinrich, Dr. Marlene Huber, Josefine Justic, Bernhard Kathan, Roland Kubanda, Jutta Kusstatscher, Dr. Gudrun Ladurner, Dr. Georg Mair, Dr. Herlinde Menardi, Armin Mutschlechner, P. Thomas Naupp, Martina Pall, Dr. Margot Pizzini, Sigrid Prader, Dr. Petra Priller, Astrid Schönweger, Roland Sila, Martin Silbernagl, Dr. Claudia Sporer-Heis, Dr. Walter Stefan, Dr. Barbara Stocker, Jörg Thien, Dr. Harald Toniatti, Dr. Birgit Unterholzner, Luis Walcher, Dr. Gertraud Zeindl

Nachdruck nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet. Alle Übersetzungen vorbehalten. Für unverlangte Einsendungen (Manuskripte und Fotos) haftet die Redaktion nicht. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

ALLTAGSKULTUR			SEITE
<i>zum geleit</i>	Erwin Koler	Alltagskultur	5
	Sabina Kasslatte Mur	Vorwort	6
	Christoph Mader	Liebe Leserinnen und Leser der Kulturberichte!	7
<i>editorial</i>	Hermann Heinrich	Die Zeit von Dr. Christoph Mader – Versuch einer Bilanz	8
	Armin Gatterer	Was verstehen wir unter Kultur im Alltag?	10
<i>zeitkultur</i>	Herlinde Menardi	Tiroler Alltage in den 1950er Jahren	11
<i>bildung</i>	Brigitte Foppa und Martin Silbernagl	„Alltagskultur“ im Ressort	16
<i>gelderziehung</i>	Petra Priller	„Über Geld spricht man nicht, Geld hat man ...“	18
<i>werbung</i>	Claudia Sporer-Heis	Verführungskünste – eine Geschichte der Werbung	21
	Hermann Heinrich	„Wer nicht wirbt, stirbt“	23
<i>spiel</i>	Armin Bernhard	Kinder, Jugendliche und virtuelle Spielräume	26
		Kulturgut Spiel	27
<i>handwerk</i>	Johannes Grassmayr	Lebensbegleiter Glocke: In Tirol seit 1599 ... steht die Form aus Lehm gebrannt!	31
<i>familie und religion</i>	Toni Fiung	Religiöse Familienkultur im Alltag	36
<i>küche</i>	Barbara Stocker	Das bisschen Haushalt. Ein geschlechterspezifischer Blick in die Küche	40
<i>essen und trinken</i>	Gudrun Ladurner	Esskultur im Wandel der Zeit	44
<i>küche und kochtopf</i>	Erika Felkel	Alles in einen Topf – Zur Geschichte des Kochtopfs	46
		„Eigener Herd ist Goldes wert“	52
<i>ausstellung südtiroler landesarchiv</i>	Marlene Huber, Margot Pizzini und Harald Toniatti	„Ain guetter kupferner Kössl“. Alltagsgegenstände in Hausinventaren aus fünf Jahrhunderten. Nachlese einer Ausstellung	53
<i>bäuerliche kultur</i>	Bernhard Kathan	Nachruf auf die kleinbäuerliche Kultur	57
		Steinguttopf und Aluminiumschüssel	58
	Walter Stefan	Bruchstück eines Siebgefäßes als kulturhistorisches Zeugnis	59
<i>mode</i>	Astrid Schönweger und Sigrid Prader	Vom Alltag im Kleiderschrank ...	60
<i>essen</i>	Josefine Justic	Als das Jogurt nach Innsbruck kam ...	63

inhalt

			SEITE
<i>abfall</i>	Jutta Kusstatscher	Müll erzählt ...	65
<i>verkehr</i>	Werner Duschek	Local- und Straßenbahnen in Tirol	68
<i>licht</i>	Roland Kubanda	Die Beleuchtung	73
<i>mobilität</i>	Gertraud Zeindl	Zwei Räder – eine Erfolgsgeschichte	77
	Armin Mutschlechner	Ich fahre, also bin ich. Gedanken rund um ein Statussymbol	79
<i>sprache</i>	Birgit Unterholzner	Von der Poesie in der Sprache, dem täglichen Buchstabengestrüpp und anderen Empfindlichkeiten	83
<i>schreiben</i>	Jörg Thien	Vom hölzernen Schreibapparat zum elektronischen Typenrad	84
<i>musik</i>	Stefan Hackl	Erste Zeugnisse der Gitarre in Tirol: Die Gitarre im bürgerlichen und bäuerlichen Musikleben Tirols	88
<i>sicherheit</i>	Martina Pall	Angewandte Kunst des täglichen Lebens: Die Entwicklung von Schloss und Schlüssel	92
<i>landwirtschaft</i>	Luis Walcher	Ein Arbeitstag in der Landwirtschaft – das Wimmen	97
<i>sommerfrische</i>	P. Thomas Naupp	Sommerfrische damals – benediktinische Gastlichkeit am Achensee	99
<i>fußball</i>	Georg Mair	Die Lust, gegen einen Ball zu treten	100
<i>kommunikation</i>	Roland Sila	Kurze Geschichte der Visitenkarten mit Tiroler Beispielen	101
<i>baukultur</i>	Hermann Heinrich	Caligula und die Bergiselschanze	102
	Horst Falkner	Baukultur – Neugier und Technik	104
<i>gastkommentar</i>	Joachim Groh	Der Potsdamer Platz als Verkehrsdrehscheibe	109
<i>zeitreise</i>	Sylvia Albrich	Alltägliche Zeitreise durch 50 Jahre. Schöne neue Wohnwelt. Vom Arbeiten und Ausgehen	111

Alltagskultur

Einleitend eine Frage: Wo fängt Alltagskultur an und wo hört sie auf? Kulturelle Entwicklungen, schon immer diskutiert und wissenschaftstheoretisch hinterfragt, kann man ohne lange zu zögern auf die sehr prägnante und begriffliche Formel „Alltagskultur“ bringen. Dazu braucht man eine Vielzahl an aussagekräftigen Objekten, die das *Alltagsleben* eines gewissen Zeitraumes kommentieren, ihn anschaulich machen und dem Betrachter tiefere Einsichten in alltagskulturelle Zusammenhänge vermitteln. Es sind die ‚Dinge des Alltags‘, die unsere Lebensweise und damit auch unsere Kultur formten und formen. Sie, diese Dinge, sind jedoch in keiner Weise endgültig, fertig und dürfen nicht als unveränderlich betrachtet werden. Objekte unterliegen einer steten Entwicklungsformung, wo sich Technik unter schon unvorstellbarer Tempobeeinflussung hinzugesellt. Das *Handy* von gestern war eben noch das *Handy* von gestern und ist schon das *Handy* von heute, das bereits das *Handy* von morgen in sich birgt. Interessanterweise gesellt sich zur Alltagskultur eine immer weiter ausufernde Uniformität. *Bluejean* trägt man heute als Kind und Jugendlicher bis hinauf ins hohe Alter. *Bluejean* trägt Er und Sie, im Büro, beim Bergsteigen und abends im Konzert

oder im Theater, wengleich sich dazu gerne ein Blazer gesellt. Es war die neue Generation nach dem Weltkrieg, die aus reinem Zweckoptimismus diese aus heutiger Sicht prägnante Erinnerungsform für sich einforderte und von den nächstfolgenden Generationen dankbar angenommen wurde. Es galt abzulösen: Rock und Dirndl wurden zur Hose und die Lederhose mutierte zur Bluejean; die herkömmliche Tracht bot sich als Basis für einen wirtschaftlich potenteren Austrian-Look an.

Alltagskultur erscheint auf den ersten Blick als ein undurchschaubares Dickicht an Themenquellen. Wirtschaftshistorische Beobachtungen spielen hier genauso hinein wie etwa die Auflistung gängiger Konsumgüter. In den 80er Jahren begann die Prägung der Alltagskultur durch den Computer, aber auch das ist schon wieder ein Vierteljahrhundert her ...

Alltagskultur: Ein Themenheft mit einem Diagonalschnitt durch dieses Dickicht. Dieser Schnitt muss stumpf ausfallen, denn das Dickicht erscheint undurchdringlich. So bleibt es beim Versuch, sich den Dingen im Alltag zu widmen, um so den Alltag in den Dingen selbst erkennen zu können. Alles



Landesrat Dr. Erwin Koler

umgeben vom Hauch „... es war einmal!“ Autorinnen und Autoren haben in diesem Dickicht gewählt. Sie sind fündig geworden und dafür gebührt ihnen ein aufrichtiges Dankeschön!

Dr. Erwin Koler
Landesrat

Vorwort



Dr. Sabina Kasslatter Mur · Landesrätin für Familie, Denkmalpflege und deutsche Kultur Foto: LPA/Arno Pertl

Wie bereits im vergangenen Jahr habe ich auch heuer wieder ein Jahresmotto als Orientierungsrichtlinie für die Kulturschaffenden unseres Landes vorgeschlagen, um einzelnen kulturellen Initiativen mehr Prägnanz zu verleihen. War es 2005 die Erinnerung an den Ersten Weltkrieg, so ist es in diesem Jahr und – wegen der Breite und dem Facettenreichtum des Themas – auch noch im kommenden Jahr, die Alltagskultur.

Die Beschäftigung mit der Kultur des Alltäglichen kann uns dabei helfen, uns der tagtäg-

lichen Abläufe bewusster zu werden. Wir werden dabei erkennen, dass unser tägliches Leben in Familie, Beruf und Gemeinwesen schon seit Jahrzehnten vor allem eine starke Konstante aufweist: den stetigen Wandel.

Heute gehen wir im wahrsten Sinne des Wortes mit der Zeit und versuchen ihren Rhythmus zu halten. Den laufenden Wandlungsprozess mit etwas kritischer Distanz zu betrachten, dafür nehmen wir uns aber nur selten Zeit. Dabei böte die Beschäftigung damit, wie wir das Hier und Jetzt leben, viele

Ansätze, um die kulturelle Gestalt zu thematisieren, die wir mehr oder weniger bewusst unserem „normalen“ Leben geben.

Die vorliegende Ausgabe der Kulturberichte soll zu einer solchen Auseinandersetzung mit dem Thema „Alltagskultur“ anregen. Dabei bringen die Autorinnen und Autoren die unterschiedlichsten Ausformungen unseres Alltags zur Sprache, von Sport, Spiel und Freizeit über Umgang mit Geld, Statussymbol Auto und Wohnkultur bis hin zu den Grundbedürfnissen Essen, Trinken, Kleidung und Schlafen. Die Beiträge beleuchten kritisch das Was und Wie unseres tagtäglichen Tuns und verleiten Leserinnen und Leser dazu, über Sinn und Unsinn unseres meist unbewussten Handelns nachzudenken.

Darüber hinaus dokumentiert der vorliegende Band die Initiativen, die die Ämter meines Ressorts in Anlehnung an die „Alltagskultur“ in diesem Jahr gestartet haben.

Es ist mein Wunsch, dass dieses Themenheft dazu beitragen kann, uns die täglichen Abläufe bewusster zu machen. Mögen es uns dazu anregen, unseren Alltag kritisch zu hinterfragen und selbstbestimmter zu gestalten.

Dr. Sabina Kasslatter Mur
Landesrätin für Familie, Denkmalpflege und
deutsche Kultur

zum geleit

Liebe Leserinnen und Leser der Kulturberichte!

Seit 17 Jahren bin ich in meiner Eigenschaft als Leiter der Kulturabteilung auch Herausgeber der Kulturberichte aus Tirol. Da nun meine Tätigkeit in der Kulturabteilung endet, nehme ich mit diesem Themenheft auch Abschied von den Kulturberichten. Durch Zufall geschieht dies zu einem Zeitpunkt, an dem die Kulturberichte genau 60 Jahre alt werden.

Ab kommendem Jahr werden die Kulturberichte zum Teil in veränderter Form erscheinen. Darüber werden Sie im Beitrag von Landesrat Dr. Erwin Koler näher informiert.

Ihnen als Leserinnen und Leser der Kulturberichte aus Tirol danke ich für Ihr reges Interesse herzlich. Ein spezieller Dank gilt „meinem“ Redakteur Hermann Heinrich,

der seine umfangreiche Arbeit immer mit Bravour erledigt hat.

Ich wünsche Ihnen für dieses Themenheft und für die künftigen Ausgaben der Kulturberichte eine anregende Lektüre und verabschiede mich von Ihnen.

Ihr
Christoph Mader



Eine stimmungsvolle Abschiedsfeier zum Jahresausklang organisierten die Bediensteten in der Kulturabteilung des Landes Tirol: HR Dr. Herta Arnold (links) und Vorstand Dr. Christoph Mader verabschiedeten sich in den Ruhestand. Mitte: Dr. Klaus Schumacher

Die Zeit von Dr. Christoph Mader – Versuch einer Bilanz

von Hermann Heinrich

Am 3. März 1980 begann Christoph Mader den Dienst beim Land Tirol in der Kulturabteilung. Die damaligen Chefs waren LH-Stv. Fritz Prior und HR Eigentler in der Kulturabteilung.

Maders Aufgabengebiet umfasste im Wesentlichen die verschiedenen zeitgenössischen Kunst- und Kulturbereiche.



HR Dr. Christoph Mader

Foto: Schu

Dadurch hatte er die Möglichkeit, mit vielen Kulturschaffenden in persönlichen Kontakt zu kommen, was ihm half, sich das Tiroler Kulturleben näher zu erschließen.

Mit dem Rücktritt von Fritz Prior und der Pensionierung von Ernst Eigentler im Jahre 1989 begann für Christoph Mader eine neue Ära. Unter dem Kulturreferenten Fritz Astl wurde Mader im Juli 1989 Vorstand der Kulturabteilung.

In seinem Auftrag wurde gleich die Übernahme des städtischen Konservatoriums durch das Land Tirol in die Wege geleitet und ein Tiroler Musikschulgesetz in Angriff genommen, das dann 1992 vom Tiroler Landtag beschlossen wurde.

Noch unter Leitung von Prof. Otto Ulf wurde die ‚Festwoche der Alten Musik‘ auf zwei Wochen ausgeweitet. Mit 2001 nahm an Stelle des bisherigen Trägervereins eine von Land und Stadt getragene GmbH ihre Tätigkeit auf.

Schon in den 80er Jahren waren die ersten Kulturinitiativen entstanden, der eigentliche „Boom“ setzte dann in den 90er Jahren ein. Mit ihrem oft unkonventionellen, besonders auch die Jugend ansprechenden spartenübergreifenden Programm bilden sie einen bunten Kontrapunkt im Tiroler Kulturleben. Zum Teil sind sie in der TKI (Tiroler Kulturinitiative) organisiert und konnten in den letzten Jahren mit der pmk (Plattform Mobiler Kulturinitiativen) ein zusätzliches Forum für zeitgenössische Ausdrucksformen schaffen.

Mit der Ausstellung ‚Hispania Austria‘ wurde eine Reihe von großen Ausstellungen begonnen, die ihre Fortsetzung in den Landesausstellungen 1995 (‚Eines Fürsten Traum‘), gemeinsam mit Südtirol im Stift Stams und auf Schloss Tirol, 2000 (‚ca. 1500‘), gemeinsam mit Südtirol und dem Trentino auf Schloss Bruck, im Diözesanmuseum Brixen und im Castel Beseno, sowie 2005 ‚Die Zukunft der Natur‘ (‚Das Hotel‘ in Hall i. T und ‚Die Mauer‘ in Galtür) wieder gemeinsam mit Südtirol und dem Trentino fanden.

Das Kulturgasthaus Bierstindl entstand in der ersten Hälfte der 90er Jahre. Mit Übersiedlung des Brenner-Archivs in neu geschaffene Räume nahm gleichzeitig auch das ‚Literaturhaus am Inn‘ seinen Betrieb auf.

Innerhalb der Kulturabteilung wurde der von Dr. Herta Arnold geleitete Tiroler Kunsttaster weiter zu einer in Österreich führenden regionalen Kunstdokumentation ausgebaut, die inzwischen auch online besucht werden kann. Die Geschäftsstelle der Landesgedächtnisstiftung sowie die für Erwachsenenbildung und Büchereiwesen zuständige Landesabteilung wurden in die Kulturabteilung integriert. Durch die Zusammenfassung von ‚Grillhof‘ und der bisherigen Landesbildstelle entstand das Tiroler Bildungsinstitut.

Die Galerie im Taxispalais wurde großzügig ausgebaut und zu einem Präsentationszentrum für zeitgenössische internationale österreichische und Tiroler Kunst entwickelt. Bereits früher hatte das ‚Künstlerhaus Büchsenhausen‘, das in der Zwischenzeit auch ein „artists-in-residence“-Programm betreibt, seinen Betrieb aufgenommen.

In diesem Jahrzehnt entstand eine ganze Reihe von neuen Kulturprojekten, die vom

Osterfestival in Hall/Innsbruck, dem *Innsbrucker Tanzsommer*, der *Academia Vocalis Tirolensis* in Wörgl, dem Festival für Neue Musik *Klangspuren* und dem Jazzschwerpunkt *Outreach* in Schwaz bis hin zur *Avantgarde Tirol* (1993 in Schwaz gegründet, ab 2003 in Seefeld i. T. neu beheimatet) reichen. In diesem Zusammenhang auch zu erwähnen ist das Orchesterprojekt von Peter Jan Marthe mit den Aufführungen des Klangdoms in Leutasch.

Noch unter Landesrat Fritz Astl, der alle diese Projekte politisch ermöglicht hatte, erfolgte der Zusammenschluss der früher getrennt agierenden beiden Sängerverbände zum Tiroler Sängerbund.

Ein weiterer Zusammenschluss, nämlich der Bühnenverbände erfolgte unter Landesrätin Dr. Zanon zum Theaterverband Tirol, dem heuer (2006) der „Figurentheater-Treff“ beigetreten ist.



Landesrat Fritz Astl (†)

Foto: Schu

Nach dem Tod von Landesrat Fritz Astl übernahm Ende 2000 Landesrat Günther Platter das Kulturressort. In seiner Ägide wurden die Großprojekte ‚Via Claudia Augusta‘ sowie der Ausbau der Festung Kufstein in die Wege geleitet. Ebenso konnte die Arbeit am digitalen Tirol-Atlas aufgenommen werden. Die *Via Claudia Augusta* und der *Tirol Atlas* sind auch Beispiele für die erfolgreiche Nutzung der EU-Interreg-Programme.

Nachdem Prof. Wolfgang Pfaundler die weitbekannte Tiroler Kulturzeitschrift *Das Fenster* „geschlossen“ hatte, folgte ihr die inzwischen ebenfalls sehr erfolgreiche Zeitschrift *Quart – Zeitschrift für Kultur Tirol* nach.

Die von der Kulturabteilung herausgegebenen *Kulturberichte aus Tirol* wurden strukturell reformiert (drei Ausgaben pro Jahr: Jahressrückblickheft, Themenheft und Denkmalbericht in Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt) und 2002 gemeinsam mit Südtirol herausgebracht. Der Tiroler Kunstkataster startete eine neue Broschürenreihe, nämlich *Kulturgüter aus Tirol*.

Noch unter Landesrat Astl begonnen und unter Landesrat Platter weitergeführt, wurde 2003 nach dem Wechsel von Platter in die Bundesregierung und der Übernahme des Kulturreferats durch Landeshauptmann DDr. Herwig van Staa die Sanierung und der Ausbau des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum abgeschlossen. Bereits 1994 konnte die Naturwissenschaftliche Sammlung des Ferdinandeums in ihr neues Domizil übersiedeln.

Nachdem bereits in den 90er Jahren mit dem Ausbau von Aguntum begonnen worden war, konnte im September 2003 das Finale der Infrastrukturmaßnahmen im Archäologischen Park Aguntum offiziell in Angriff genommen werden. Im Beisein von LH DDr. Herwig van Staa und viel politischer Prominenz aus Osttirol fand der Spatenstich statt.

Die 1997 von Prof. Gustav Kuhn gegründeten ‚Tiroler Festspiele Erl‘ wurden auf Initiative von Landeshauptmann DDr. van Staa in eine GmbH mit Landesbeteiligung umgewandelt.

2005 schließlich wurde unter Kulturreferentin Dr. Elisabeth Zanon vom Land Tirol und der Stadt Innsbruck die Tiroler Landesthea-



HR Dr. Herta Arnold – ging mit Jahresende ebenfalls in den verdienten Ruhestand. Foto: Schu

ter- und Orchester GmbH geschaffen und konnte damit ein gemeinsames Dach für Theater- und Sinfonieorchester gefunden werden.

Nach langen Verhandlungen, die zuerst von Landesrätin Dr. Zanon und dann ab 2006 vom neuen Kulturlandesrat Dr. Erwin Koler geführt wurden, nimmt ab 2007 die Tiroler-Landesmuseen-Betriebs GmbH, in der neben den Häusern des Ferdinandeums das Tiroler Volkskunstmuseum, das Kaiserschützenmuseum und das Tiroler Volksliedarchiv zusammengefasst sind, ihre Tätigkeit auf.

Wie diese keineswegs erschöpfende Aufzählung zeigt, entwickelte sich das Kulturleben im ganzen Land hin zu einer großen Vielfalt, die inzwischen wohl als kennzeichnend für das kulturelle Leben hier in Tirol bezeichnet werden kann.

Neben den traditionellen Verbänden und Einrichtungen der Volkskultur und den bereits

länger bestehenden Institutionen der so genannten ‚Hochkultur‘ ist eine vielfarbige Palette von kleineren und größeren Initiativen tätig. Sie alle gemeinsam prägen mit ihren unterschiedlichsten Facetten eine Kulturlandschaft, die wirklich allen Interessen viel zu bieten hat. Dies alles war natürlich nur mit einer entsprechenden Ausweitung des Kulturbudgets möglich, die einerseits die entsprechende Initiative der Kulturreferenten, andererseits das Verständnis der für die Finanzen des Landes Zuständigen und des Tiroler Landtages benötigte. Letztlich wurde damit dem Grundsatz entsprochen, dass Kultur ein sinnstiftendes Lebensmittel für alle ist, das gerade in der heutigen Zeit besonders dringend benötigt wird.

Die Kulturreferenten wie auch die Kulturabteilung unter der Leitung von HR Dr. Mader gemeinsam mit seiner Stellvertreterin HR Dr. Arnold waren stets darum bemüht, in einer Vertrauen schaffenden Atmosphäre zu einem guten kulturellen Klima im ganzen Land beizutragen. Dazu gehörte auch, dass die Kulturschaffenden nie als „Bittsteller“, sondern als Initiatoren ernst genommen wurden, selbst dann, wenn den Anliegen gelegentlich nicht entsprochen werden konnte.

Weil gerade von Vertrauen die Rede war: Ganz wesentlich war das wechselseitige Vertrauen zwischen den Kulturreferenten, die letztlich die Entscheidungen trafen, und der Abteilung, die diese Entscheidungen vorzubereiten bzw. auszuführen hatte. Zu den Erfolgen maßgeblich beigetragen hat das Team der Kulturabteilung, das mit einem hohen Engagement in einem guten Betriebsklima tätig war und ist.

Was verstehen wir unter Kultur im Alltag?

Dieser Frage nachzugehen ist gar nicht so einfach, denn die Kultur kann restriktiv auf Kunst, Theater oder Musik eingeschränkt werden, oder ausgeweitet auf so viele unterschiedliche Bereiche, die beim ersten Hinblicken nicht mit Kultur in Verbindung gebracht werden. Dieses Themenheft ist dem heurigen Jahresthema der Abteilung Deutsche Kultur und Familie gewidmet, der „Alltagskultur“.

Exemplarisch wird aufgezeigt, wie vielfältig Kultur ist und was sich so alles eingeschlichen hat in unsere alltägliche Kultur, von den Modegewohnheiten über das Spielverhalten bis hin zu den religiösen Bräuchen im Alltag.

Kultur ereignet sich nicht nur an Feiertagen, sondern auch in den wiederkehrenden routinierten Handlungsvollzügen als Rahmen-

bedingungen im gesellschaftlichen Dasein und als kulturelle Zugehörigkeit zu konkreter Lebensorientierung und -gestaltung.

Armin Gatterer
Direktor der Abteilung Deutsche Kultur
und Familie



*Detail der Fassade des Holzerhofes in Mühlwald; auf einer Leine zum Trocknen aufgehängte handgestrickte Wollsocken.
Foto: Autonome Provinz Bozen – Südtirol, Amt für audiovisuelle Medien – Abt. 14, Fotograf Flavio Faganello*